


DerWesten - 19.03.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/arnsberg/2008/3/19/news-31820621/detail.html>

Schlechte Zeiten für die Lyrik: Abschied nehmen von Gedichten?

 Arnsberg, 19.03.2008

Arnsberg. Am morgigen Freitag ist der weltweit von der Unesco ausgerufene "Tag der Poesie". Dazu ein Gespräch mit Dr. Markus Meik, Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft und Lehrer unter anderem für Deutsch am Franz-Stock-Gymnasium.



Vorsitzender der Literarischen Gesellschaft:
Dr. Markus Meik.

WP: Werden in der Schule noch immer Gedichte auswendig gelernt? Was bringt das den Schülern?

Dr. Markus Meik: Es gibt keine verbindlichen Vorgaben durch den Lehrplan. Grundsätzlich fördert das Auswendiglernen von Gedichten die Gedächtnisleistung, man lernt auch nebenbei etwas über das Lernen. Für mich sind andere Gründe wichtiger: Die Freude am Zauber der Worte, die Verinnerlichung von etwas, auch wenn dies unbewusst geschieht. Im Englischen heißt "Auswendiglernen" ja nicht von ungefähr "to learn by heart". Gerade jüngere SchülerInnen lernen Gedichte gerne auswendig. Bei älteren kann es schon einmal hilfreich sein, wenn man auf die Nähe von Songtexten oder Fußballhymnen zur Lyrik hinweist. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass gerne auswendig gelernt wird. Gedichte auswendig zu können, bedeutet für Jugendliche zudem in der Regel keinen Imagegewinn im Freundeskreis.

WP: Ist Poesie im Zeitalter des Internets und der Dauerberieselung durch private Fernsehsender

überhaupt noch ein Schlüssel zur Literatur?

Meik: "Poetes" sind nach Demokrit "Macher" und "Erfinder". Wir stellen immer wieder fest, dass gerade der produktive und kreative Umgang mit Gedichten, für den einfach Zeit benötigt wird, eine sinnvolle Alternative zur Dauerberieselung und Reizüberflutung neuer Medienwelten darstellen kann. Gedichte bringen Stimmungen zum Ausdruck und bebildern Lebenssituationen, in denen sich auch junge Menschen wiederfinden können. Dadurch kann durchaus Interesse an Literatur geweckt werden. Aber auch der bewusste Rückzug aus der Alltagshektik kann durch Poesie gefördert werden. Ein praktisches Beispiel ist der Poesie-Pfad.

WP: Droht der Poesie angesichts der angekündigten Entzerrung des Stundenplans aufgrund der verkürzten Gymnasialzeit langfristig das Aus?

Meik: Die neuen Schwerpunkte im Deutschunterricht bedeuten bereits jetzt "Schlechte Zeiten für Lyrik". Wenn man z.B. Statistiken oder Werbeplakate behandeln muss, fehlt die Zeit für den Umgang mit Poesie. Literatur als zentralem Bestandteil unserer Kultur und unseres kollektiven Gedächtnisses kommt so zwangsläufig geringere Bedeutung zu. Umso wichtiger ist es, an exemplarischen Beispielen das Vergnügen, das gerade Gedichte bereiten können, zu vermitteln.

WP: Die Literarische Gesellschaft arbeitet viel mit Jugendlichen zusammen. Wird hier eine Lücke im Lehrplan ehrenamtlich geschlossen?

Meik: Wir ergänzen hier sicher (unbeabsichtigt) den Lehrplan. Meiner Ansicht nach, besteht der Hauptantrieb für die Beschäftigung mit Literatur in "Eskapismus", einer Art Fluchtbedürfnis. Wir wollen dem Alltag und der Wiederkehr des Gleichen, das wir mitunter vielleicht als "Gefängnis" empfinden, entfliehen in das Reich der Phantasien und Tagträume. Die LGA will Jugendlichen

Möglichkeiten eröffnen, auch in diesem Sinn für sich neue Ausdrucksformen zu finden. Damit bieten wir sicher etwas an, dass der Lehrplan so nicht beinhaltet, aber auch nicht beinhalten kann.

WP: Wie ist die Resonanz der Jugendlichen auf die Angebote? Können sie langfristig für Poesie und Literatur gewonnen werden?

Meik: Die Resonanz ist seit Jahren unverändert gut. Natürlich erreichen wir im literarischen Bereich "nur" eine Minderheit der jungen Menschen - aber das ist immer so gewesen. Diejenigen, die sich an Workshops, Leseveranstaltungen und Schreibwettbewerben beteiligen, empfinden diese Beschäftigung mit Poesie in der Regel als ausgesprochen positiv. Sie sind zu recht stolz auf ihre Gedichte oder Kurzprosatexte und erfahren auch den mutigen Schritt in die Öffentlichkeit als Bereicherung. Viele von ihnen sind in der Tat "für Poesie und Literatur gewonnen".

WP: Ihr Lieblingsgedicht?

Meik: Sehr viele. Wenn ich denn eines nennen soll: Hölderlins "Hälfte des Lebens."

Mit Dr. Markus Meik sprach Achim Gieseke.